

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag).  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag)  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 3.

Freitag, den 10. Januar

1879.

## Bekanntmachung.

Die im Steuerbezirke Meißen befindlichen **Actiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Actien, Berggewerkschaften und Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften** werden in Gemäßheit § 69 der Instruction zum Einkommensteuergesetze vom 2. Juli 1878 hierdurch aufgefordert, ihre Geschäftsberichte, Bilanzen oder Abschlüsse der letzten 3 Geschäftsjahre, für welche solche zur Zeit vorliegen und dafern dieselben nicht bereits den Einkommensteuer-Declarationen beigefügt worden sind, **sofort** und **spätestens**

**binnen 6 Tagen**

anher einzureichen.

Königliche Bezirks-Steuer-Einnahme Meißen, am 8. Januar 1879.

Gärtel.

## Tagesgeschichte.

Die Braunschweiger sehen mit Sorgen in die Zukunft. Sie wissen nicht, wer sie nach dem Tode ihres Herzogs Wilhelm, der 73 Jahre alt und unverheirathet ist, regieren wird und wissen auch kaum, wen sie sich zum Regenten wünschen sollen. Der Herzog von Cumberland (Sohn des Königs Georg von Hannover) ist der nächstberechtigteste Erbe, aber er hat, eine kleine Partei ausgenommen, gar keine Sympathien im Lande; den letzten Rest hat er durch sein jüngstes Schreiben (Protest gegen Kaiser und Reich) vollständig eingebüßt. Man weiß, daß im Falle seiner Thronfolge Braunschweig zum Hauptquartier aller das deutsche Reich befeindenden Parteien werden würde und daß von Braunschweig aus die Wählererei für die Wiederaufrichtung des Welfenthrones in Hannover, auch wenn der Form nach darauf verzichtet würde, betrieben werden würde. Das hannoversche Volk würde nicht zur Ruhe kommen und würde in dem künftigen Herzog von Braunschweig seinen rechtmäßigen König sehen. Deshalb hält man es fast für ein Glück, daß er sich durch seinen Protest unmöglich gemacht hat. Man weiß auch recht gut, daß mit ihm seine Getreuen, der ganze unzufriedene hannoversche Adel, in Braunschweig einziehen und bald in alle einträglichen und wichtigen Aemter eindringen würden. Deshalb hat er auch unter den Beamten wenig Freunde. Aber auch für ein Aufgehen in Preußen herrscht wenig Begeisterung. Am liebsten sähe man die Selbstständigkeit des wohlhabenden Herzogthums in Finanzen und Verwaltung, etwa in der Weise von Elsaß, aber dafür ist wenig Aussicht. Das Gerücht, daß der Commandant von Magdeburg Befehl habe, das Land sofort zu besetzen, sobald der Herzog die Augen zugebracht habe, ist unbegründet.

Das wichtigste Ereigniß der Woche ist der vollständige Sieg der republikanischen Partei in Frankreich bei den am 5. Jan. vollzogenen Ergänzungswahlen zum Senat. Infolge dessen haben die Republikaner nun nicht bloß eine sichere, sondern auch eine starke und imponirende Majorität im Senat, was — zusammen mit der ganz überwältigenden Majorität gleicher Gesinnung in der Abgeordnetenversammlung — hoffentlich die Intriguen legitimistischer, ultramontaner und ähnlicher Cliques zur Herstellung einer Ordnung der Dinge, die fast unausbleiblich eine Bedrohung des Friedens nach außen und allernächst eine Bedrohung Deutschlands sein würde, auf längere Zeit zur Ruhe verweisen wird.

In einer Jahrsübersicht über die europäischen Armeen sagt ein Fachmann in der National-Zeitung bezüglich der österreichischen Armee, die kleine Probe des vorigen Jahres habe gezeigt, daß das Heer von 1866 fast ganz verschwunden und ein sehr viel werthvolleres an seine Stelle getreten ist. Sehr anerkannt werden die Fortschritte der französischen Armee, dagegen habe das russische Heer durch die eben überstandene Kraftprobe gezeigt, daß sein innerer Werth nicht gleichmäßig mit seiner Zahlengröße gewachsen sei.

Eine Nachricht von der höchsten Bedeutung liegt aus Rom vor. Papst Leo soll nämlich beabsichtigen, ein neues Konzil einzuberufen und eine große Anzahl der Kardinäle soll sich bereits zustimmend erklärt haben. Aufgabe des Konzils wird sein, die Lage der katholischen Kirche und die Abhilfe derselben aus der feindseligen Stellung mehrerer Regierungen gegen das Unabhängigkeitsdogma entstandenen Mißstände zu erörtern. Befügt der Papst auf dem Konzil über eine friedlich gestimmte Mehrheit der Kardinäle, so stehen die Aussichten für die Versöhnungspolitik günstig. Sind die Kardinäle aber katholischer als der Papst, d. h. hier nur streitbarer, so kann sich der Konflikt zwischen Staat und Kirche durch das Konzil nur noch steigern.

Der Nothstand in England dauert fort, neue Anstrengungen werden gemacht, das Elend der Leidenden zu mildern. In der City von London erhält eine an den Lordmayor gerichtete Petition zahlreiche Unterschriften; sie lautet: Wir unterzeichneten Bankiers, Kaufleute, Fabrikanten und Andere in der City von London, bitten achtungsvoll, Ew. Lordschafft wolle ein öffentliches Meeting, unabhängig von der Parteipolitik, in Guildhall einberufen, um die Regierung in einer Petition zu ersuchen, behufs der Untersuchung der Ursachen der gegenwärtigen Geschäftsstockung einen parlamentarischen Ausschuß zu ernennen, damit, wenn nothwendig, eine Modifikation unseres sogenannten Freihandelsystems in's Werk gesetzt werde.

Madrid, 4. Januar. Nach Anhörung des Staatsrathes hat König Alfons die Begnadigungsgesuche für Mukasy abgelehnt und das Todesurtheil bestätigt. Der Königsmörder wurde demzufolge heute Vormittag 8 1/2 Uhr hingerichtet. Seitens des Gouvernements waren außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Ruhestörungen fanden nicht statt.

St. Petersburg, 4. Januar. Die politische Polizei ist um 1200 Mann verstärkt worden, welche in die großen Städte vertheilt werden, in denen die Nihilisten ihren Unfug treiben.

In Petersburg erschien eine nihilistische Flugchrift, in welcher dortige Bürger, mit Hinweis auf die traurige Zukunft der Südrussen, ihrer seitens der Polizei verfolgten Söhne, zum energischen Widerstande gegen das gegenwärtige tyrannische Regierungssystem aufgefordert werden. Die höchsten Würdenträger erhalten täglich Drohbriefe. Es herrscht eine gedrückte Stimmung am russischen Hof und große Parteispaltung. Der Thronfolger und einige Minister rathen zur Milde; der Zar und Gortschakoff sind dagegen für äußerste Strenge.

Dem Vernehmen nach hat die Pforte die gelegentlich der Verhandlungen über einen definitiven russisch-türkischen Friedensvertrag gestellten Gelegenheitsvorschlüsse auf direkten Befehl des Sultans zurückgezogen. Letzterer soll gleichzeitig den Minister des Auswärtigen Karatheodory Pasha beauftragt haben, in weiteren mündlichen Verhandlungen mit dem Fürsten Lobanoff weitgehende Zugeständnisse zu machen, wenn Rußland gewillt sein sollte, in der Kriegskostenfrage besondere Erleichterung eintreten zu lassen. Fürst Lobanoff hat über diesen Sachverhalt nach Petersburg telegraphirt und um Instruktionen gebeten. In russischen Regierungskreisen läßt sich die Geneigtheit erkennen, die Entschädigungsfrage in eine sekundäre Stelle zu verweisen und den darauf bezüglichen Wünschen der Pforte Rechnung zu tragen.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat am 1. Jan. d. J. die Wiederaufnahme der Baarzahlungen (also der Wegfall des Zwangscurses des Papiergeldes) begonnen. Dieselbe vollzog sich ohne Zwischenfall; der Andrang zu den Banken behufs Einwechslung von Gold war keineswegs groß; im Gegentheil nahmen dieselben mehr Geld ein als sie verausgabten.

Die Stadt New-York ist mit dem Plan einer Weltausstellung gewissermaßen officiell hervorgetreten; aber erst für das Jahr 1889, zur Erinnerung an die erste Einsetzung des unvergesslichen Generals Washington zum Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Emir Schir Ali von Afganistan soll auf dem Wege nach Petersburg sein und seinen Streit mit England einem Congreß übergeben wollen. Nicht vergessen hat er, seine Weiber und seine Schätze im Betrage von etwa 15 Mill. Mk. in Sicherheit zu bringen. Sein Sohn Jakob ist unbekannt wo? und seine Generale oder Häuptlinge unterhandeln auf eigene Faust mit den Engländern. Die Engländer marschiren vorwärts, sind bereits auf halbem Wege nach Kabul und können unterwegs leicht noch allerlei Überraschungen erleben. Einstweilen haben sie den Einwohnern angekündigt, daß die wichtigsten Pässe, die nach Indien führen, England abgetreten werden müssen.

## Deutsches und Sächsisches.

In welchem Grade in unserem sächsischen Vaterlande und insbesondere im Erzgebirge und Voigtlande die socialdemokratische Partei sich ausgebreitet, welchen Apparat an Agitationsmitteln sie sich geschaffen hatte, dessen wird man sich nach einer Mittheilung an die „Leipz. Zig.“ aus Zwickau recht bewußt, wenn man sich die Fälle vergegenwärtigt, in denen die dortige königl. Amtshauptmannschaft auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Oct. 1878 einzuerschreiten genöthigt gewesen ist. Es sind von der genannten Behörde bisher auf Grund von § 1 des gedachten Gesetzes 21 Vereine verboten worden, nämlich 3 in Berdau, je 2 in Glauchau, Grimmitzschau und Reichenbach, je 1 in Chemnitz, Meerane, Falkenstein, Waldenburg, Löbnitz, Wittgensdorf, Schedewitz, Trünzig, Bodau, Langenbernsdorf, Plamitz und Sosa. Auf Grund von § 11 des Gesetzes sind weiter verboten worden 4 periodische Zeitschriften: der „Chemnitzer Beobachter“, die „Glauchauer Nachrichten“, die „Volkszeitung für Hohenstein-Ernstthal“, zc., sowie der „Volksfreund für Lichtenstein, Callenberg und Umgegend“, wobei zu berücksichtigen ist, daß andere peri-